

Pränumerations-Bedingnisse:  
Pränumerations-Preis:  
für Post und Ofen halbjährlich 5 fl.  
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.  
für die tägliche Zusendung in's Haus  
8 kr. monatlich.  
Mit Postverendung halbjährlich  
6 fl. 30 kr. C. M.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Inserionsgebühr:  
für die Einrückung einer Amal ge-  
walteten Petitzeile 3 fr., bei Amali-  
ger Inserition nur 2 fr. C. M.  
Expeditionsgebühre:  
Karvanergasse, Horvath's Haus.  
Redaktion:  
selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Nro. 265.

Montag, 17. November.

1851.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein **Modenbild** bei.

## Oesterreich.

Wien, 14. Nov. Se. Eminenz der Fürst Primas von Ungarn hatte heute eine längere Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser.

\* Die Vorschläge wegen Umbau des k. k. Hofburgtheaters sind zur Vorlage an Se. Majestät den Kaiser vorbereitet.

\* Diejenigen Offiziere von Truppenabteilungen, welche zur Durchführung obrigkeitlicher Anordnungen verwendet werden, erhalten in Folge hoher Befehle die normalmäßigen Diäten auf Rechnung jener Gemeinden, welche an Vorkommnissen, welche die Verwendung notwendig machen, Schuld tragen.

\* Ein hiesiges Großhandlungshaus hat seinen Geschäftsfreunden die Note zugesendet, daß es in Zukunft keine Geschäfte mehr, welche auf den Kauf oder Verkauf von Silbergeld abzielen, effektuiren werde.

\* Der „Wiener Geschäftsbericht“ meldet, daß mehrere der angesehensten Großhändler und Industriellen bei den höchsten Behörden Vorstellungen gegen die plötzliche Ausweisung vieler, in bedeutenden Handelsbeziehungen stehenden Geschäftsleute unterbreitet hätten.

\* Im Laufe des gestrigen Tages sind mehrere der hiesigen Banquiers zum Herrn Stadthauptmann beschieden worden, wo ihnen der ernste Auftrag mitgeteilt wurde, sich von jedem bloß die Agiotage der Valuten bezweckenden Geschäfte fern zu halten, widrigens zu entscheidenden Maßregeln Zuflucht genommen werden müßte, um diesem verderblichen Wesen Schranken zu setzen.

Prag. Herr Pawliczek, ehemaliger Herausgeber des „Slovian“, und Herr Prochaska, der Drucker dieser Zeitschrift, der erste des Preßvergehens, der Letztere der Mitschuld angeklagt, wurden vom Kuttenberger Schwurgerichte am 13. d. M. freigesprochen.

## Deutschland.

\* Das Gutachten des handelspolitischen Beirathes wurde von der Bundesversammlung den sämtlichen Bundesregierungen zur Abgabe ihrer Erklärungen binnen einer Frist von 4 Wochen übersendet.

\* Die von der „Schles. Ztg.“ verbreitete Nachricht, es sei bei der Bundesversammlung zur Sprache gekommen, den Erlaß einer Amnestie bei den verschiedenen Regierungen zu beschließen, ist, wie die „N. V. Z.“ bestimmt versichern kann, entschieden unrichtig.

\* Zum Chef des Generalstabes des Frankfurter Bundeskorps ist der preussische Major Gotsch ernannt.

\* Am 9. Nov. wurden in Frankfurt in mehren Lokalen Vorträge zum Andenken an Robert Blum gehalten. In der Nacht wurde auf einer der Maininsel, obschon die nach der Vorstadt Sachsenhausen führende Brücke von Militär- und Polizeisoldaten besetzt war, eine schwarze Fahne mit revolutionären Drohungen aufgesteckt. Es ist eine strenge Untersuchung eingeleitet, um die Anstifter und Werkzeuge dieser revolutionären Demonstration ausfindig zu machen.

\* Nach der „N. V. Z.“ soll eine allseitige Modifizirung des Geschworneninstituts von Bundeswegen beabsichtigt sein, doch wäre es noch zweifelhaft, ob es durch einen besonderen Beschluß, oder als Konsequenz des Beschlusses vom 23. August erfolgen werde.

\* Das „Frankf. Journal“ bestätigt, daß der Sachverständigen-Kongreß für die handelspolitischen Fragen, „unter Anerkennung seiner Sorgfalt und Thätigkeit,“ nur einstweilen, vorbehaltlich einer späteren Wiederberufung, vertagt wurde.

\* Ueber den Zweck der Reise des Kurfürsten von Hessen nach Wien schreibt man dem „M. C.“, daß Se. k. Hoh. beabsichtige, seine Gemalin, die Gräfin Schaumburg, für ebenbürtig erklären zu lassen, um seinen Kindern die Nachfolge zu verschaffen.

Berlin, 12. Nov. Der „Preuß. Ztg.“ wird unterm 10. aus Kopenhagen mitgeteilt: Das Ministerium habe eine in den letzten Tagen eingegangene Note Lord Palmerstons vorgelegt, worin der dänischen Regierung ernstlich gerathen wird, dem Verlangen der deutschen Großmächte nachzukommen, und Seitens der britischen Regierung zugleich entschieden gegen das Inkorporiren Schlesiens in Dänemark protestirt wird.

\* Den hiesigen Zeitungen ist es jetzt durchaus un-

tersagt, die Namen der einberufenen Geschworenen mitzutheilen.

\* Dem Vernehmen nach wird das Ministerium die Präsidentenwahl in der zweiten Kammer für eine ganz offene Frage erklären, desto mehr wirken einzelne ministerielle Abgeordnete gegen die Wiederwahl des Grafen Schwerin, der bekanntlich der oppositionellen Partei angehört.

\* Von den Gutachten der Kommission in der Postvereinskongferenz, die in letzter Zeit mehrere Plenarsitzungen gehalten hat, wird hervorgehoben, daß auch gleichmäßige Bestimmungen für die Fahrpostsendungen nach den Festsetzungen des Grund-, Gewicht- und Werthporto's vorgeschlagen sind. Das Grundporto soll drei Sgr. für die weitesten Entfernungen betragen, das Gewichtporto auf 2 Pfennige für ein Pfund bei jeder Entfernung von fünf Meilen zu stehen und das Werthporto sich nach dem angegebenen Inhalt richten.

Dresden, 14. Nov. Von Seite der k. ö. österreichischen Gesandtschaft zu Dresden ward dem königl. Hofpostamt so wie der Polizeideputation der Residenz, den Direktionen der Eisenbahnen und den Besitzern der Dresdener Hotels zur Benachrichtigung der Reisenden mitgeteilt: „Die Pässe nach den k. ö. österreichischen Gesandtschaft oder des k. General-Konsuls in Leipzig, zugleich Gesandtschaft für mehrere deutsche Höfe, widerigenfalls die Reisenden an der Grenze zurückgewiesen würden. Für jene Pässe der in Dresden ankommenden Reisenden, welche das Visa nicht haben, kann es bei der hier residirenden Gesandtschaft nachgesucht werden.“

Breslau, 9. Nov. Das evangelische Kirchen- und Schulblatt wird auch in seiner neuesten Nummer politisch. Dasselbe läßt sich über das dem Constitutionalismus zu Grunde liegende Majoritäts-Prinzip folgendermaßen aus: „Das Majoritäts-Prinzip ist eine Lüge und zwar eine satanische, weil durch dasselbe der Teufel Anlauf nimmt, durch Destillation und Verpflüchtung der Persönlichkeit die Hauptbedingung alles sittlichen organischen Lebens zu zerstören.“ — Das geht über Pöngsenberg und die Kreuz-Zeitung!

## Frankreich.

Paris, 11. Nov. Der „Moniteur de l'armée“, offizielles Organ des Kriegsministers, hält heute die Ideen desselben über den Gehorsam in der Armee aufrecht, und kündigt an, daß diese Ideen auch gegen Interpellationen in der Kammer aufrecht erhalten werden würden. Er gibt aber zu verstehen, daß man den Veröffentlichungen des Kriegsministers einen Sinn unterlegt habe, der diesem niemals eingefallen sein könne.

\* 11. Nov. Wir haben seiner Zeit die unruhigen Auftritte von Comenty berichtet, wobei Herr Sartiu, ein Mitglied der Nationalversammlung von der Bergpartei, von der Polizei nicht allzuglänzlich behandelt wurde. Die Sache wurde heute in der öffentlichen Sitzung zur Sprache gebracht, doch durch eine augenblickliche Vereinigung der Ordnungsparteien mit 491 gegen 228 Stimmen beseitigt. Zwischen Herrn Thorigny und Herrn Faucher ist es zu spizen Reden gekommen.

\* Herr Blondel ist in Paris angekommen. Es heißt, er werde doch noch in's Cabinet eintreten.

\* 11. Nov. Den Inhalt des Duäforen-Antrags griff Hr. de Thorigny auf's Schärfste als durchaus verfassungswidrig an, insofern derselbe namentlich der Exekutivgewalt die Ernennung des Generals für die zum Schutze der Nationalversammlung bestimmten Truppen entziehen und mit Umgehung des Ministeriums direkte Requisition der Armee und der Behörden einführen wolle. Vor dem Wahlgesetz-Ausschuß gab der Minister des Innern folgende zwei Motive für den Abschaffungs-Antrag gegen das Gesetz vom 31. Mai an. Die anarchische Partei organisiere sich seit lange für den Monat Mai 1852 und so habe die Regierung es für ihre Pflicht gehalten, die Abschaffung des Gesetzes vom 31. Mai zu verlangen, um der Insurrektion jeden Vorwand zu nehmen. Ferner entsehe für die neuen, durch allgemeine Wahlen zu ernennenden Gewalten durch die Beibehaltung des Gesetzes vom 31. Mai der mißliche Umstand, daß alle Diejenigen, die dasselbe für verfassungswidrig halten, deren Autorität befreiten können, obschon der Minister des Innern persönlich eine solche Ansicht nicht beuge, da die Wahl immerhin in Kraft eines bestehenden Gesetzes vollzogen sein würde. Herr v. Thorigny vertheidigte sodann den präsidentiellen Wahlgesetzentwurf

in seinen einzelnen Bestimmungen und schloß mit der wichtigen Versicherung, daß, welches Gesetz die Nationalversammlung auch votiren sollte, die Regierung es vollstrecken lassen werde. Letztere Aeußerung wurde auf Antrag Wolowski's zu Protokoll genommen. Daru las darauf seinen Bericht vor, der auf unbedingte Verwerfung der Regierungsvorlage anträgt, wesentliche Modifikationen am Gesetz vom 31. Mai unter Beibehaltung seines Prinzips jedoch als nöthig anerkennt.

\* Der „Moniteur de l'armée“ veröffentlicht heute die Ansprache des Präsidenten der Republik an die ihm präsentirten Offiziere, mit dem Zusätze: „meinem von der Verfassung anerkannten Rechte gemäß.“

\* Das „Journal des Deb.“ sagt heute über diese Ansprache: „Wir können nicht umhin, dem Präsidenten der Republik so ehrerbietig als möglich in Erinnerung zu bringen, daß es ihm schon zweimal bei wohlbekannten Gelegenheiten begegnet ist, zu sagen: „Folgt mir!“ und daß man ihm nicht gefolgt ist.“

\* Der General Changarnier hatte heute morgen eine lange Unterredung mit dem Banquier Rothschild, der bekanntlich die Kandidatur des Generals zur Präsidentschaft unterstützt.

\* Das Elysée ist fortwährend sehr stark mit Truppen besetzt; jede Nacht wird ein halbes Bataillon Infanterie als Verstärkung dorthin gesandt.

\* Außerhalb des Parlamentes existiren die Spaltungen im Schooße der gemäßigten Partei nicht minder und ein Beispiel davon tritt jetzt auf eigenthümliche Weise hervor. Der Minister Thorigny, der sich um die erledigte Repräsentantenstelle in Paris bewirbt, ist bei einer der Koterien des Elysée nicht gut angeschrieben. Diese will daher seine Wahl verhindern, und ihr Organ, der Pariser Moniteur, rath den Wählern an, sich der Wahl zu enthalten. Die Anhänger des Elysée werden somit eben so wie die Demokraten und Sozialisten aller Farben nicht wählen.

\* Trogdem daß die Kommission des Wahlgesetzes gestern durch den Mund ihres Berichterstatters Daru der Versammlung die Verwerfung des Gesetzes vorgeschlagen hat, wurde dennoch gestern in einer zahlreich besuchten Versammlung konservativer Repräsentanten der Beschluß gefaßt, für eine zweite Berathung des Gesetzes zu stimmen, und dasselbe durch Modifikationen des Gesetzes vom 31. Mai zu ersetzen. Dies wäre keine einfache Verwerfung, die den Präsidenten tief verletzen müßte. Der Vorschlag der Duäforen soll in Folge zweier vom Minister des Krieges und des Innern an die Kommission gerichteten Briefe, welche die Rechte der Nationalversammlung anerkennen, zurückgezogen werden.

\* 12. Nov. In den Erklärungen der Minister hat der Ausschuß bekanntlich eine förmliche Anerkennung der Rechte der Nationalversammlung auf Verfügung über die bewaffnete Macht gefunden.

Die Minister verwahren sich jetzt gegen eine solche Auslegung. Und doch hatte nur diese Auslegung den guten Willen im Ausschuß erweckt, sich gegen den Duäforenantrag auszusprechen. Jetzt wird der Ausschuß die Inbetrachtnahme des Antrages verlangen, doch nicht ohne einige Veränderungen vorzuschlagen.

Der Präsident, heißt es, zeigte sich bereit, den Handschuß aufzunehmen, wenn er ihm hingeworfen werde. Er soll den Entschluß ausgesprochen haben, wenn der Duäforenantrag angenommen werde, denselben nicht zu verkünden.

\* 13. Nov. Die Diskussion des Wahlgesetzes hat begonnen. Heftige Debatte. Die zweite Lesung ward mit 355 gegen 348 Stimmen verworfen.

\* 14. Nov. Der über die Departementscher, Nievre und Ardeche verhängte Belagerungszustand ward in der National-Versammlung begünstigt.

## Großbritannien.

London, 9. Nov. Die fremden Gesandten werden dem Bankette nicht beiwohnen, das der Lordmayor am Montag geben wird. — Lord Palmerston wird auch nicht erscheinen, aber die andern Minister der Königin.

\* Die „Morning Post“ schildert den Empfang Kossuths in Birmingham — wie es von englischen Blättern zu erwarten — als einen enthusiastischen. Die versammelte Menschenmenge soll sich auf 2—300,000 Köpfe belaufen haben. Dort konnte Kossuth keine Rede halten — weil das Geläute aller Glocken und der Lärm der Musik und des Volkes Alles übertäubte.

\*\* 11. Nov. Von der gestern stattgefundenen Installation, Feier des neuen Lord-Mayor ist höchstens des großen Abend-Bankettes Erwähnung zu thun. Von den fremden Gesandten war auch nicht ein Einziger anwesend, und es werden darüber verschiedene Kommentare gemacht. Auch Viscount Palmerston fehlte. An seiner Stelle erwiderte Lord J. Russell den üblichen Toast auf die Minister J. Majestät. Seiner Meinung nach sei der Hauptzweck der gegenwärtigen englischen Politik die strenge Aufrechterhaltung des Friedens (hört!).

\*\* Aus Galway (Irland) ist eine für die transatlantische Schifffahrt höchst wichtige Nachricht zu melden. Die Eröffnung der neu projektierten, kürzeren Route nach New-York wird, wenigstens versuchsweise, endlich stattfinden. Mr. Wagstaff, einer der ersten Rheder New-Yorks, will einen seiner stärksten und schnellsten Dampfer zum Waaren- und Passagier-Transport von Galway nach New-York verwenden. Die Fahrt soll niemals über acht Tage dauern. Das Fahrgeld im Zwischendeck stellt er auf 6 D. pr. Kopf. Das erste Dampfschiff soll am 15. Dezember von New York auslaufen und am 23. in Galway ankommen.

\*\* Der bekannte Astronom in Liverpool, Mr. William Ruffell, hat zwei neue Trabanten des Uranus entdeckt.

\*\* Mr. Andrews, der in der letzten Zeit vielgenannt, wurde gestern mit Aclamation wieder zum Major von Southampton gewählt.

\*\* Bei einer gestern in London stattgefundenen Beratung für das große Meeting in Hannover rooms (für übermorgen) wurde beschlossen, den Berichterstatter der „Times“ keine Karten zuzuschicken, weil sie nicht gewissenhaft die Fakta rapportieren.

\*\* Die „Gesellschaft der Friedensfreunde“ (Peace Society) in London desavouirt Herrn Cobden, ohne seinen Namen auszusprechen, durch eine in allen Zeitungen veröffentlichte, vom Präsidenten Sturge und dem Sekretär Richards unterzeichnete Ansprache an ihre Mitglieder, worin die absolute Nichtinterventions-theorie Allen noch einmal eingeschärft wird. Auf Kossuth, den Verführer zum Abfall von der Lehre, werfen die frommen Friedensfreunde einige sehr tadelnde Seitenblicke.

\*\* 12. Nov. „Kossuth in Manchester.“ Unter diesem Titel bringen heute sämtliche Morgenblätter spaltenlange Berichte über den Einzug und das große Meeting Kossuths. Auch Times nimmt heute wieder von den Bewegungen Kossuths Notiz und sagt, der Empfang Kossuths in Manchester sei der glänzendste von allen gewesen, die ihm in England bisher zu Theil geworden.

### Italien.

\*\* Die „Trierter Ztg.“ erwähnt wieder des Gerüchtes, daß Großherzog Leopold von Toskana abdanken solle. Die Anwesenheit der Königin Witwe Karl Alberts in Florenz soll zum Zwecke gehabt haben, den Großherzog von diesem Entschlusse abzuwenden — er soll jedoch allem Andringen und Bitten widerstanden sein.

\*\* Der „Risorgimento“ vom 11. d. bringt einen sehr heftigen Artikel gegen die toskanische Politik; es wird darin das falsche Gerücht neuerdings aufgetischt, daß künftighin die diplomatische Repräsentation von Toskana ganz aufgegeben werden solle u. dergl. m. Da der „Risorgimento“ immer noch für halbamtlich gilt, so bezeichnet dieser Ausbruch die zu Turin vorherrschenden Tendenzen immerhin mit einiger Genauigkeit.)

### Spanien.

**Madrid, 5. Nov.** Die Cortes sind seit heute eröffnet; Madoc ist zum Präsidenten erwählt. Die Regierung beabsichtigt, ihnen einige wichtige politische Reformen zur Genehmigung vorzulegen. Die bedeutendste darunter betrifft das Gesetz der Gemeinderathswahlen. Auch will man ein Strafgesetz gegen die Mißbräuche, die gewöhnlich bei solchen Wahlen stattfinden, einführen, und sollen hierfür sogar die öffentlichen Beamten ausgeschlossen bleiben. Die Gemeinderathswahlen sind überall im Gange, und geben in vielen Distschaften Veranlassung zu Mord und Todtschlag. Catalonien zeichnet sich vor allen übrigen Provinzen hierin aus. In den meisten Distschaften stehen sich die Wahlmänner dort feindlich gegenüber. Die Carlisten, die sich el partido de poble nennen und el partido de los ricos (die Partei der Reichen), wie die ersteren die Anhänger der Königin heißen, können nirgends zu einem Entschlusse kommen. Die Civilgouverneure von Barcellona und Lerida haben sich gezwungen gesehen, um größeren Excessen vorzubeugen, in ihren Provinzen die Wahlen ganz einzustellen.

### Städtischer Telegraph.

— In Sturm und Regen begannen gestern die Vorstellungen im deutschen Interimstheater, und man konnte sich überzeugen, daß Energie und eifervoller Wille, so wie redliche Absicht siegreich bleiben, wenn auch die temporäre „Wittes-rung“ dem Unternehmen nicht günstig scheint.

„Nun frisch, holpert es gleich, über Stock und Stein, den Drott rasch in's Leben hinein!“ Wenn Herr Witte in so kurzer Frist und in einem für Bühnarrangements so ungeliebten Zeitpunkte ein solch' zufriedenstellendes Ensemble für Possendarstellungen in's Leben gerufen, so darf man sich der Hoffnung hingeben, daß bei geeigneter und willfähriger Unterstützung von Seite des deutschen Publikums, die eine reichere und erfolgreichere Kraftentwicklung dem Leiter der Anstalt ermöglichen wird, die deutsche Schauspielkunst hier aus langem Winterschlaf zu frischem Frühlingaleben erwachen werde. „Gewiß, noch ist die deutsche Thalia hier nicht verloren, liegt nicht das deutsche Publikum apathisch auf den Ohren!“

Möge das, wie erwähnt, trotz beispiellos schlechter Witterung sehr zahlreich besuchte Haus bei der gestrigen Vorstellung des „Talisman“ von Nestroy, so wie die freundliche Aufnahme, die sowohl der Herr Direktor als die neuangeworbenen Mitglieder erfuhren, als aufmunternde Gewähr einer besseren Zukunft betrachtet werden. — Schon die äußerst freundliche komfortable Umgestaltung des äußeren Schauspielplatzes, so wie die angenehme Helle, die der prächtige, von Herrn Tettau angefertigte Lustern — im angenehmen Gegenlichte zu früherer Dunkelheit — im Saale verbreitete, gewannen die Zuschauer, die die erwähnte Piece, so wie die Leistungen der Mitwirkenden höchst beifällig aufnahmen. In Beziehung auf Letztere wollen wir diesmal der Frauen Schütz, Matthe, Otto und Beady nur flüchtig erwähnen, müssen aber Herrn Schönau vom Josephstädter Theater als eine tüchtige Acquisition bezeichnen, welcher Komiker, unserer Ansicht nach, sich in der Gunst des Publikums allmählig festzusetzen befähigt ist. Insbesondere sprach sein eigenthümlicher Vortrag der Komplets an, deren er auf allgemeines Verlangen mehrere wiederholen mußte. Auch Fr. Grill, so wie die Herren Gaebe und Witte erhielten verdienten Applaus und hielt letzterer, am Schlusse gerufen, eine Anrede, die, nebst herzlichen Dankesworten, die bescheidene Aeußerung enthielt, „in Zukunft du wirkliche Leistungen die schmeichelhafte Anerkennung verdienen zu wollen, die gegenwärtig Gunst und Nachsicht freundlich gewähren.“ — Dem sei so!

— Samstag wurde das Zehnte Original-Drama „A hulla kerge“ von M. Jókai zum Erstenmale im Nationaltheater gegeben. Wir freuen uns den talentirten Novellendichter auch auf dem Felde der Dramaturgie mit glücklichem Erfolge wirken zu sehen und rufen ihm darob ein herzlich Glückauf zu. — Das Stück, welches in Frankreich spielt, ist auch in französischer Manier bearbeitet, jedoch mit Vermeidung jener extremen Schreckens Behelfe, welche dieser Schule im Allgemeinen eigen sind. Die Sprache ist eine würdige und fließende und die Scenenfolge mit vielem Geschick zusammengestellt. — Die Dichtung wurde von Seite des zahlreich versammelten Publikums sehr beifällig aufgenommen und die Darstellenden, unter ihnen besonders Frau Jókai und Hr. Kendvay wiederholt hervorgehoben. — Hr. Szjegi empfehlen wir bei Erkennung der Leiche seiner Geliebten, und Hr. Löb in der Sterbeszene etwas mehr Mäßigkeit und Vermeidung des falschen Pathos, dem Hr. Regisseur aber bei den häufig vorkommenden Scenenveränderungen mehr Mäßigkeit und Schnelligkeit, was zum Gelingen des Ganzen nur von Nutzen sein kann.

— Im Dfner Stadttheater kam vorgestern: „Da Toni und sei Burgei“, Lebensbild aus dem bairischen Hochlande, in 3 Akten, von Fr. Priller, zur ersten Auf-führung. Wir wollen nur flüchtig die Handlung dieser Piece wiedergeben, da sie so ziemlich den bereits bekannten kleineren Alpen-scenen gleicht und auch die Charakteristik der biedereren Hochländer nicht wesentlich von der der Aeppler sich unterscheidet. Der Bildschütz Toni und seine Geliebte Burgei, können ihre Hände erst dann sich gegenseitig zur Verbindung reichen, nachdem sie die schrecklichsten Gefahren überstanden, da Toni gleich im ersten Akte durch den Schuß eines eifersüchtigen Jägers tödtlich verletzt wird. Hier beginnt eine grauenvolle Menschenhejrag, in welcher später auch der erwähnte Jäger auf Anstiftung des Schulmeisters von dem ebenfalls eifersüchtigen Förster erschossen wird, bis endlich das gute Prinzip den Sieg davonträgt, der Schulmeisterböswicht dem Arme der Gerechtigkeit überliefert wird, und Toni, von seiner Wunde geheilt, seine Burgei (Walburga) heirathet. Fräulein Müller (Burgei) faßte den Charakter wohl richtig auf, doch dürfte bei anderer Besetzung der Illusion in geeigneter Weise Rechnung getragen werden. Herr Groß (Toni) bewegte sich in einer ihm durchaus nicht zusagenden Sphäre. Beifällig wurde die Leistung des Herrn Köck (Steffl) aufgenommen, der auch sichtlich Fleiß und richtige Auffassung manifestirte. Die Piece dürfte bei einer zweckmäßiger Besetzung mehrere Wiederholungen erleben.

— Die während der Marktzeit unterbrochenen Sitzungen des hiesigen Gemeinderathes haben heute wieder begonnen.

— Die vor sechs Wochen unterbrochenen Beratungen der, unter dem Vorsitze des Herrn Gubernialrathes Ritter v. Sacher, versammelten Kommission ist. Vertrauens- und Fachmänner werden morgen am 17. d. wieder aufgenommen und in den folgenden Tagen

fortgesetzt werden. Herr Oberrabbiner Löw v. Szegedyn wird bei dieser Gelegenheit seinen im Auftrage ob-erwählter Kommission ausgearbeiteten Entwurf in Betreff der Kultus- und Schulangelegenheiten der Israeliten in der Versammlung vortragen.

— Hr. Oberphysikus v. Tormay hat die üblichen, im Besitze mehrerer sachverständiger Männer in den Apotheken zu vollziehenden Visitationen in voriger Woche beendet.

— In der Kremtzeiger Gasse wurde vor einer Gartenplanke ein todt, mit Stroh und Koblblättern bedecktes Kind gefunden. Die Ärzte erklärten es für eine Frühgeburt; die Obduktion wird erst lehren, ob das Kind lebend oder todt zur Welt gekommen.

— Jener Schneidergeselle, welcher im vorigen Monate einen sehr werthvollen Ring gestohlen und deshalb furrentirt worden war, ist dieser Tage von der Polizei eingebracht worden.

— Bei der Wiener Mauth in Alkofen wurde ein taubstummer Mann angehalten, über welchen man bis jetzt keine nähere Auskunft erhalten konnte. Aus seinen Gesten konnte man bloß entnehmen, daß er 26 Jahre alt sei.

— Freitag Abends kamen bei Alt-Ofen, eben als das Lokal-Dampfschiff landete, 3 mit Holz beladene Flöße ohne Bemannung daher geschwommen, und nur den umsichtsvollen Anordnungen des Kapitäns ist es zu danken, daß die Flöße, die den Mühlen großen Schaden hätten bringen können, noch rechtzeitig aufgefangen wurden.

— Samstag wurden über 80 Individuen, die sich über Erwerb nicht ausweisen konnten, über Anordnung der k. k. Polizei durch die k. k. Gensdarmarie in ihre Heimath mittelst Schubes eskortirt.

— Dem k. k. Bezirks-Polizei-Kommissariat Nr. 1 ist es wieder gelungen eines Stedbrüchlich verfolgten Gauners habhaft zu werden, welcher aus dem Vorfelder Komitate nach verübtem Diebstahl flüchtig geworden ist.

— Ein Maurergeselle aus der Theresienstadt, der seit 3 Monaten seine 9jährige Tochter vermißt, ohne derselben bis zur Stunde auf die Spur zu gelangen, hat dieser Tage hiesig bei dem hiesigen k. k. Bezirksgerichte die Anzeige gemacht.

— Auf der Kanstrasse wurde ein eleganter Schlafrock, der als Auslage vor einem Gewölbe hing, durch die freche Hand eines Gauners unsichtbar gemacht.

— Eine Bäuerin wurde dieser Tage bei einem Trödelergewölbe wegen Verausgabung einer falschen Banknote à 5 fl. über Anzeige der Trödlerin gefänglich eingezogen.

— Morgen Nachmittag um 4 Uhr findet das von der Fr. Gräfin J. Bethlen und dem Hr. A. Szilágyi zum Besten der Nagy-Snyeder Verunglückten arrangirte Konzert im Saale des Hotel „Europa“ statt. Der wohlthätige Zweck, die Mitwirkung ausgezeichneter Künstler, namentlich des Fr. Hollósy, lassen einen zahlreichen Besuch mit Gewißheit erwarten.

— Die Dfner Stadtbehörde hat den Proviantplatz, welchen sie zum Fruchtmarkt bestimmte, planiren lassen, was einen Kostenaufwand von 16,000 fl. in Anspruch nahm.

— Der verwegene Gauner, welcher Freitag Abends den Auslagekasten eines Uhrmachers auf dem Franziskaner Plage aufzuräumen beabsichtigte, hatte, nachdem er die Thüre von Außen mittelst eines Strickes fest verschlossen hatte, die freulerische Kühnheit, dem Uhrmacher mit einem Knüttel durch das Glasfenster einen Schlag auf den Kopf zu versetzen, in der Absicht, diesen zu betäuben und so an der Ausführung seiner That nicht gehindert zu werden. Daß ihm dies mißlang, haben wir bereits gemeldet.

— Der „Höllgypf“ verspricht seinen Abonnenten zu Anfang des künftigen Jahres die Porträts der Künstlerinnen des Nationaltheaters, der Damen Kaiser-Ernst und Kovassy-Trippamer zu bringen.

— Der Großhändler Mathias Strassburger aus Kis-Körös, welcher zum Marktbesuche in Pest anwesend ist, hat aus Dankbarkeit für die Zustandbringung der ihm aus seiner Rodtasche entwendeten 3000 Gulden in Reichs-schaffscheinen, 100 fl. C. M. dem Invalidenfonde gewidmet. — Dieser Beitrag ist auch bereits seiner Bestimmung zugeführt worden. (P. 3.)

— Dem „C. V. a. B.“ wird von hier geschrieben: Laut herabgelangten Statthaltereibeschlusses sind die Mitglieder der jüdischen Reformgenossenschaft verpflichtet, zu den Lasten der hiesigen israelitischen Gemeinde beizutragen. Die so vielfach ventilirte Frage über die Autonomie der Genossenschaft tritt somit in ein neues Stadium.

— Die Eisenbahnfahrten zwischen Pest und Wien beginnen, wenn nicht neue Hindernisse eintreten, am 1. Dezember.

— Wie wir hören, soll dem Bau eines Tunnels durch den Dfner Festungsberg von Seiten der k. k. Fortifikation kein Bedenken entgegenstehen. (P. 3.)

— Am Borde des gestern Abend von Wien hier angelangten Dampfers: „Sophie“, befand sich unter den Passagieren auch ein indischer Prinz, der sich direkt von London, wo er sich während der großen Ausstellung

einige Monate aufhielt, über Konstantinopel zurück in seine Heimath begibt. Derselbe reist im Gefolge von fünf Personen, und ist eigentümlich halb europäisch, halb orientallisch gekleidet. Mittags speiste er an der table d'hôte, enthielt sich dabei aber des Weines und einiger durch seine Religion ihm verbotener Speisen. Ein Dolmetscher, der sich unter seinem Gefolge befindet, spricht zwölf Sprachen, jedoch die deutsche nicht. Der Prinz begab sich mit dem heute um 2 Uhr Morgens abfahrenden Gildampfsboote nach Orsova.

Von Seiten der Landes-Baudirektion wurde der Bau einer neuen geregelten Straße von Ofen bis Weissenburg, und von da nach Triest beschloffen.

Die „L. Z. K.“ meldet: Der 3. Jahrgang des Saphir'schen humoristischen Kalenders wird in Kürze ausgegeben, womit zugleich frühere Mittheilungen, derselbe werde in diesem Jahre nicht mehr erscheinen, bekräftigt sind.

Im a. b. Auftrag Sr. Majestät des Kaisers sind in der Nähe aller Garnisonsorte Scheibenschießplätze errichtet worden, da bei allen mit Schießwaffen ausgerüsteten Truppen auf die vollständigste Ausbildung im Gebrauche derselben hingewirkt werden muß. Auch die k. k. Gensd'armerte nimmt an den Scheibenschießübungen Theil.

Die „L. Z. K.“ schreibt: Wie Briefe aus Konstantinopel melden, sind die Verhandlungen wegen Abschluß eines österreichisch-türkischen Handelsvertrages bereits so weit gediehen, daß nächstens die Bevollmächtigten wegen definitiven Abschlusses desselben zusammen treten werden.

Einer brieflichen Mittheilung aus Voston vom 31. Oktober entnehmen wir, daß der bekannte Klavier-Virtuose Hr. Alfred Jaell daselbst angekommen sei und nächstens daselbst sein erstes Konzert geben wird.

Man schreibt aus Neuhäusel, 6. Nov. Wiederum hat die Spielsucht einen sonst braven jungen Mann, der dieser Leidenschaft nicht Meister werden konnte, zum Verbrecher gemacht. In der Nacht vom 2. auf den 3. d. Monats wurde die Magistratskassa im Stadthause durch den dort wohnenden Stadtschreiber erbrochen und der Betrag von etwa 1000 fl. C.M. aus derselben entwendet. Der Verbrecher begab sich mit dem gestohlenen Gelde zu einem Kameraden, der, obwohl der Sohn einer sehr angesehenen Persönlichkeit, eben nicht zu den saubersten Früchten gehört, und verbrachte mit ihm die Nachstunden im Hazardspiele, ohne auf die Folge seiner unseligen That zu denken. In derselben Nacht noch wurde er von dem Bürgermeister aufgefunden, ergriffen und dem Bezirksgerichte übergeben. Wegen des hohen Betrages, der entwendet wurde, dürfte die Strafe keine leichte werden.

Bei Gänth im Stuhlweissenburger Komitate ging kürzlich ein Wolkenbruch nieder, welcher in wenigen Minuten das dortige Engthal unter Wasser setzte. Bei dieser Gelegenheit rettete der Gensd'arme Joseph Kundelach, ungeachtet der augenscheinlichen Lebensgefahr, den dortigen Gemeindefrieden nebst dessen Gattin und vier Kindern, welche ein in der Vertiefung stehendes Haus bewohnten und ohne die Aufopferung des genannten Gensd'armen unmittelbar verloren gewesen wären.

Die Instruktion für die ständigen Medizinal-Kommissionen, welche bei den k. k. Statthaltereien aufgestellt wurden, ist soeben veröffentlicht worden. Hiernach bilden diejenigen Angelegenheiten, welche der Statthalter nach eigenem Ermessen oder im Auftrage des Herrn Ministers des Innern der ständigen Kommission zuweist, einen Gegenstand der Verathung ihrer darauf gegründeten Begutachtung und Antragstellung; insbesondere aber werden derselben zugewiesen: Gegenstände, welche das Medizinalwesen im Kronlande betreffen, wichtigere, den Gesundheitszustand berührende Berichte, so wie die an das h. Ministerium des Innern einzuschickenden Darstellungen des Standes des Medizinalwesens in demselben. Die Kommission versammelt sich regelmäßig jede zweite Woche, kann sich in wichtigen Fällen durch außerordentliche Mitglieder verstärken und faßt ihre Beschlüsse nach Stimmenmehrheit.

Der Herr Gouverneur des Banates J.M. Graf Coronini wurde, wie bekannt, mit dem Entwurfe zur Reorganisation der militärischen Bildungsanstalten betraut und hat das Programm die a. b. Billigung erhalten. Der Grundgedanke des Programmes soll dem Vernehmen nach in dem Aufgeben der ausschließlichen Berücksichtigung der Verdienste der Eltern bei Aufnahme der Abglinge in die k. k. Militär-Akademie bilden, und es soll fortan die Befähigung der Jünglinge in größeren Betraute gezogen werden. Zur Berücksichtigung der Verdienste der Eltern reichte die Aufnahme der Söhne derselben in Mittelschulen vollkommen aus, insofern die Akademie ausschließlich den aus dieser nach strenger Richtung hervorgegangenen Talenten vorbehalten bleiben sollen.

Das Verordnungsblatt des Handelsministeriums veröffentlicht die Bestimmungen zur Regelung der Handels- und Gewerbsverhältnisse in der serbischen Wojwodschast und im Temescher Banate.

Am 13. Dezember l. J. soll das dramatisirte

Märchen „Ritter Tannhäuser“ von unserm Mitarbeiter Heinrich Ritter von Levitschnigg im Wetener Theater in Wien in prachtvoller Ausstattung in die Scene gehen.

Die „Presb. Ztg.“ schreibt: Die Freisprechungsangelegenheit eines israelitischen Lehrlings, von welcher wir jüngst erzählt haben, ist jetzt wieder in ein neues Stadium getreten. Die Schulmutter weigert sich, wie wir hören, noch immer, dem Lehrjungen den Freibrief auszustellen, hat es jedoch dem Magistrat freigestellt, dieses zu thun. Meister und Eltern sind jedoch mit diesem Auspruch nicht zufrieden und wollen weitere Schritte unternehmen.

Wir haben kürzlich nach den „Slov. Nov.“ die von dem Regierungskommissär im Trentschiner Komitate, Herrn Koresk, gegen die zu befürchtende Noth und Theuerung in der Slowakei verfügten Vorbauungsmaßregeln mitgetheilt. Ein anderer lobenswerther und humaner Antrag in dieser Beziehung ist von dem k. k. Steuer-Ubereinehmer zu Bries, Herrn Flemming, der slowakischen Bevölkerung gemacht worden. Derselbe rath nämlich zufolge eigener landwirthschaftlicher Erfahrungen, daß an Orten, wo abgesehen von der Kartoffelkrankheit selbst die Kartoffeln nicht gedeihen, die sogenannte sibirische Rübe angebaut werden soll, welche nur 3 Monate zum Wachsen und Reifwerden braucht, und im schlechtesten, steinigsten Boden dennoch gedeiht. Eine Quadratflaster Rübenfeld liefert 70-100 Pfund Nahrungsstoff. Der Genuß der Rübe ist bekanntlich vielfältig. Sie ist eine gesunde, nahrhafte Speise roh und zubereitet für Menschen und Hausthiere, und enthält mehr Zuckerstoff, als die in Mähren und Schlessien zur Zuckerbereitung verwendete gewöhnliche Rübe. Herr Flemming erbietet sich, den Samen zu liefern und selbst das Porto der Bestellbriefe zu entrichten, damit nur dem armen Bewohner der Slowakei irgendwie geholfen werde.

In der Wochenbesprechung des niederösterreichischen Gewerbevereines in Wien ward vom Spänglermeister Reif ein Delleuchter gezeigt, der sich besonders durch die gewährten ökonomischen Vortheile empfiehlt. Er konsumirt nämlich in einer Stunde nur etwa 1/2 Loth Dehl 1/2 kr. bei Annahme des Preises von 16 fr. per Pfund. Es ist ein eleganter leicht tragbarer Messingleuchter, wobei eine Klappe das Ausströmen des Oeles verhindert. Die Konstruktion ist wesentlich dieselbe wie bei den Lampen s. g. Modérateurs, der Preis 3 fl. — Herr Reif wird nun auch wohlfeilere blecherne Leuchter verfertigen.

Dem Vernehmen nach hat Württemberg Behufs des Anschlusses an den österreichisch-bairischen Donauschiffahrts-Vertrag die Verhandlungen bereits anhängig gemacht.

In Prag konstituirte sich am 13. das mehrerwähnte Komite, daß sich zur Aufgabe setzt, den Armen Prags wohlfeileres Brod zu schaffen. Das Komite hat Herrn k. k. Hofrath und Stadthauptmann Ritter von Sacher-Masoch zum Vorsitzenden gewählt. Es wurde beschlossen, sich wegen der nöthigen Ankäufe von Mehl und Korn nach Pest und Szolnok zu wenden, welchem Geschäfte die Herren Komite-Mitglieder Tureky und Wyszocil sich mit rühmendwerther Bereitwilligkeit unterzogen.

Erklärung des Modenbildes. Wir geben heute drei Bilder zur schnelleren Uebersicht der neuesten Toiletten, da sich die meisten Damen jetzt beeilen, sich dieselben anzuschaffen. Eine Haus-Toilette, eine andere, um Morgens auszugehen und eine dritte, Wisten zu machen:

Die erste Toilette besteht aus einem Kleide von gestreiftem Albanese, mit einem gleichen Gürtel, die Jacke von schwarzem Sammt, Chemisette von schottischer Stickerei, Spitzenhäubchen mit einem Knopf von Atlas-Bändern, geziert. Die mittlere Dame ist einfach gekleidet, zu Fuß auszugehen; Ueberrock von Tuch, vorne gestickt; Mantel von demselben Stoffe des Kleides, schwarzer Sammt mit Fantasiebändern garnirt.

Die dritte Dame, welche sich ansieht in einen Wagen zu steigen, trägt ein Kleid von blauem Atlas mit eingearbeiteten schottischen Sammtbändern, schwarzen Sammtmantel, reich geziert, mit halbgebreiteter Seide und schwarzem Schmelzglas, am Rande des Kragens ist eine Spitze ebenfalls mit Schmelzglas eingearbeitet; Hut von weißem geschnittenem Sammt, an beiden Seiten mit kleinen Federn besetzt.

Miscellen.

In Wustung bei Friedland in Böhmen ist ein neues Kohlenwerk entdeckt worden. Die Ergiebigkeit dieses Kohlenbaues soll alle Erwartungen übersteigen und die Qualität der Kohlen vortrefflich sein.

Man hat sich vielfach bemüht, Papier zu beschaffen und andern der Fälschung leicht ausgesetzten Dokumenten dergestalt herzustellen, daß ein jeder Versuch, die darauf befindlichen Schriftzüge wegzunehmen, so gleich zu erkennen ist. Dieser Zweck ist erreicht, wenn man ein solches Papier zuvor in einem Defoete von Campecheholz, worin eisenblausaures Kali aufgelöst ist, färbt. Weder Säuren noch Alkali können damit in Verührung gebracht werden, ohne daß sogleich ein auffallender Farbenwechsel eintritt. In England sollen sich bereits mehrere Banquierhäuser dieses Papiers bedienen.

Ein deutscher Hutmacher in Newyork hat in seinem Laden die in vielen Verkaufslökalen übliche Inschrift:

„Hier wird Alles baar bezahlt“, in folgende höflichere und nicht unwillige Form gebracht. Eine Inschrift mit goldenen Buchstaben zeigt nämlich die Frage: „Wer steht bis über die Ohren in Schulden?“ und darunter die Antwort: „Neder, der seinen Hut nicht baar bezahlt!“

Eine Anzahl Pugmacherinnen in London hat eine Liga gegründet, um das amerikanische Bloomerkostüm in Mode zu bringen. Sie lassen dazu kein Agitationsmittel unversucht. Mehrere der gehaltenen Bloomer-meetings fielen ungünstig aus; eine Rednerin im Strand — eine angebliche Amerikanerin — beging die Ungeheuerlichkeit, die Mitarbeiter des populären Punch anzugreifen und wurde dafür vom beleidigten Nationalgefühl des Publikums zum Schweigen gebracht. Aber solche Niederlagen entmuthigen keine freigeborne Angelfächin diesseits oder jenseits des Oceans. Zur Antwort auf die Spottbilder, die in mehren Kunstländen hängen, sieht man jetzt in allen Musikhandlungen Bloomer-Polkas und Bloomer-Quadrillen mit möglichst reizenden Titelbildern. Mr. Dexter soll sogar den Versuch gemacht haben, die Friedensfreunde und die Mäßigkeitsapostel für die Emancipation des weiblichen Geschlechts von der Tirannei des Nieders und der Heuchelei des Unterrocks zu gewinnen; indem die Kleidung der Mütter von unberechenbarem Einfluß auf politische und religiöse Erziehung des männlichen Geschlechts sei. Nächstens soll in den fashionablen Hanover square rooms ein Bloomer-Ball gegeben werden; keine Dame ohne Hoßen und Polka-Rock wird zugelassen; das Billet kostet 15 Schilling.

Das Magdeburger Konsistorium hat angeordnet, daß nicht mehr als fünf Patben bei einer Taufhandlung zugelassen werden dürfen. Veranlassung dazu gab das gewöhnliche Uebermaß, da manches Mal 20-30 Patben anwesend waren und fungirten.

Die „Union medicale“ berichtet von einem Banquette, das letzten Sommer zu Heerford, unweit London stattfand, und an welchem 200 Taubstumme Theil nahmen; 103 waren einst davon oder noch in dem Augenblicke verheirathet. In 40 dieser Ehen waren Mann und Frau zugleich taubstumm. Sie hatten zusammen 104 Kinder, von denen bloß 4 taubstumm waren.

Vom Berliner Schwurgericht wurde dieser Tage eine schon öfters bestrafte Maurergesellenfrau wegen eines an einem etwas über die Pfund wiegenden Stück Hammelfleisch begangenen Markt Diebstahls zu einer 2 1/2-jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt.

In Göttingen wurde am 10. d. M. der hundertjährige Stiftungstag der von Georg II. gegründeten k. Societät der Wissenschaften feierlich begangen.

Die Petersburg-Warschauer Eisenbahn ist bereits ausgestellt; die Erdarbeiten haben schon begonnen. Mit der Leitung des Baues, der voraussichtlich 10 Jahre dauern dürfte, ist Gersfeld betraut.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zur „Europa.“ Die Herren: Graf Weiss Festetics, Baron Palochay, Vinzenz v. Almasy, Joh. v. Blasovits, Gutsbesitzer, aus Ungarn. — Franz Artlinger, k. k. Beamter, aus Ungarn. — A. v. Jagalits, k. k. Regierungskommissär, — Jos. Schwarzel, k. k. Comit.-Physikus, und Jos. Haupt, k. k. Tabak-Großverleger, von Gran. — S. Zeisler, Kaufm., von Apony. — C. Pollak, Kaufm., und Franz Hochbauer, Arzt, von Wien. — P. v. Kiss, k. k. Finanzbeamter. — Moriz Epstein, Kaufmann, von Arad. — Moriz Eboen und Raphael Sodes, Kaufleute, von Bukarest.

Zur „Gräberzog Stephan.“ Die Herren: Graf Westerbald, k. k. Rittmeister. — Baron Gruby, k. k. Rittmeister. — Ad. Szem, k. k. Postamministratör sammt Gemalin, von Szolnok. — Boroslibali, Geschichts-Professor, vom Comorner Comit. — Joh. Ritter v. Erichsen, Direktor der Donau-Dampfschiffahrt. — Carl Kuschi, Sekretär, bei der Donau-Dampfschiffahrt. — Joh. v. Pichler sammt Söhnen Joseph und Ferdinand. — Ad. Urban, Advokat-Candidat, von Prag. — Bened. Bauml, Großhandlungs-Buchhalter. — Wilh. Podiger, Fabrikant, v. Wien. — Ant. Schmolz, Handelsmann, von Miklos. — Mich. Raugboth, Bauholzhändler, von Presburg. — J. Altenberg, Privatier, von Wien. — Frau Kathar. Svatger, k. Hofrätbin, a. Ung.

Zur „goldenen Adler.“ Die Herren: Ludwig Fischer u. A. Szavos, Beamte, von Hont. — Steph. Mailáth, Studirender, von Kiskerepöny. — Ferd. Divéký, Geistlicher, v. Diószeg. — M. Protop, k. k. Regierungsrath, von Prag. — Zu den 2 Pizolen.“ Die Herren: Hr. Franz Holler, Hopfenhändler, aus Böhmen. — Anton Bady, Gutsbesitz, von Kun-Sz. Miklos. — Joh. Wabr, Gutsbes., von Kun-Szent-Miklos. — Franz Heinrich, Lieutenant, von Hardegg-Kirastler.

Wiener Börsen-Course 14. November.

Table with 3 columns: Item, Price, Item. Items include Metallque, Anlehen v. 1851 L. A., L. B., 4 1/2%, Loose v. 1839, 1834, Bantatten, D.-Dampfsch.-Akt., Lloyd-Aktien, Nordbahn-Aktien, Gloggnitzer, Dedenburger, and various exchange rates for London, Paris, and other locations.

Nemzeti színház. színel.

Bérlét Pest, hétfőn, november 17-én, 1851. Az énekes karszemélyzet jutalomjátékául:

ERNANI.

Opera 4 felv. Irtta Piave, zenéjét Verdi. Ford. Egressi B.

Személyek:

Ernani, bandita főnök Rémy. Don Carlos, spanyol király Füredi. Don Ruy Gomez de Silva, spanyol grand Kőszeghi. Elvira, unokahuga és jegyese Hollósi K. a. Giovanna, Elvira dajkája Hubenainé. Don Ricardo, a király lovásza Bratka. Jago, Silva lovásza Virág.

Hegyi lakosok. Banditák. Silva szolgái. Elvira hölgyei. Don Carlos lovagjai. Spanyol s német nemesek és hölgyek. Királyi apródok. Német katonák. Kezdeté 7 órakor, vége 9-után.

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 13. November 1851.

Table with 4 columns: Frucht, Best. Qualität, Mittlere, Mindere. Rows include Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Futurug.

Fahrordnung

der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen- und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851.

Abfahrt 7 1/4 Morgens (Personenzug). - Eintreffen in Wien: Abends: 6 1/2 Uhr. Abfahrt 1/4 Uhr Nachmitt. (gemischter Zug). - Eintreffen in Wien: Früh gegen 6 Uhr. Abfahrt von Wien (Personenzug): Früh 7 Uhr. (gemischt. Zug): 1/2 7 Uhr. - Eintreffen in Pest: gegen 8 Uhr Morgens.

Pester deutsches Interims-Theater.

Montag, den 17. November 1851.

Doktor Wespe.

Lustspiel in 5 Akten von Robert Benedix.

Personen:

Herr v. Zündorf, ein reicher Wechsler. Hr. Schüg. Elisabeth, seine Tochter. Fr. Julius. Thekla, seine Nichte. Fräul. Roseck. Theudelinde, seine Schwester. Frau Denv. Doctor Alfred Wespe, lyrischer Dichter, Redacteur eines Lokablattes und Dramaturg. Witte. Ludwig Honau, Maler. Herr Urban. Wellstein, ein junger Kaufmann. Hr. Meinhardt. Schreier, ein Renommist. Hr. Schleicher. Christoph, Zündorf's alter Diener. Hr. Mann. Adam, Wespe's Aufwärter. Hr. Gaede. Friederike, Elisabeth's Kammermädchen. Fräul. Wagner. Johanne, Theudelindens Kammermädchen. Fräul. Klemeier.

Ort der Handlung: Ein deutsches Bad. Frau Julius, vom Hamburger Stadttheater, - Fräul. Roseck und Hr. Urban vom Josephstädter Theater u. Hr. Meinhardt, vom Friedrich-Wilhelmstädter Theater in Berlin.

Anfang 7 - Ende 9 Uhr.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. (Von früh 6 Uhr bis 1 Uhr Nachmittags.)

Sparcassen.

Pester Sparkasse: Eck der Universitäts- u. Koblbadergasse Nr. 490, 1. Stock. Ofner Sparkasse: Fischersbad, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonntag und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

K. Stadt-Theater in Ofen.

2. Abonn. Montag, den 17. Nov. 1851. 10. Vorstellung.

Parteiwuth,

oder:

Die Kraft des Glaubens.

Original-Schauspiel in 5 Akten von J. W. Ziegler.

Personen:

Sir Gottlieb Kede, Parlamentsmitglied und Oberrichter des hohen Kriminalgerichtes. Hr. Korn. Harrison, Oberster d. Armee d. Parlaments. Hr. Karshin. Sir Eduard Hamilton, Scheriff der Stadt Weymouth. Hr. Volkmar. Edrika, seine Wittibskammerfrau. Hr. Gutb. Lady Johanna Laub. Fräul. Müller. Sir Heinrich Laub, ihr Vetter, Oberster in d. königl. Armee. Hr. Groß. John, ihr Hauskammermeister. Hr. Echten. Emanuel, ein Weber. Hr. Schwarz. Godwin, Hamiltons Schiffskapitän. Hr. Schmidt. Fintsch. Hr. Jorbid. Watton, } Geschworne der Stadt. Hr. Spiegel. Effingham, } Weymouth. Hr. Schubert. Pisle. Hr. Grosser. Ein Gerichtsdiener. Hr. Braun. Der Scharfrichter der Stadt Weymouth. Hr. Gerstl. Dienerinnen der Lady, Bürger und Bürgerinnen, Soldaten, Matrosen.

Die Handlung geht in der Stadt Weymouth vor, und fällt ins Jahr 1651.

Anfang 7, Ende 9 Uhr.

Lotto-Ziehung.

Wien: 49 10 8 57 62. Nächste Ziehung ist am Graz: 79 22 63 10 8. 22. November 1851.

Wasserstand der Donau am 13. November. 9 Schuh 0 Zoll 3 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 265.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

17. November 1851.

Vorläufige Anzeige.

Circus von Beranek.

Der ergebenst Gefertigte zeigt dem hochverehrten Publikum an, daß er in den nächsten Tagen mit seiner großen Kunstreiter-Gesellschaft, bestehend aus 70 Personen und 50 Pferden, hierorts eintreffen und seine Vorstellungen Sonntag, am 23. November, beginnen wird. Rannigfaltige Abwechslungen in den Vorstellungen, gut dressirte Pferde, eine schöne Garderobe, die besten Künstler Europas, - das ist Alles, was er verspricht.

Das Nähere besagen die Anschlagzettel. Emanuel Beranek, Direktor. 615-(2, 3)

Dankend für das mir seit Jahren geschenkte Vertrauen, mache ich hiermit meine werthen Abnehmer auf mein reichhaltiges Lager aller Gattungen Filz- und Seidenhüte, so auch Filz- und Tuch-Kappen aufmerksam; desgleichen dürften meine Kinder-Hüte, welche auf das eleganteste ausgestattet sind, deren besondere Billigkeit den geehrten Wünschen entsprechen.

Auch habe ich die so beliebten Prager Herren- und Damen- Lederhandschuhe und verschiedene Mode-Artikel zur Auswahl.

In annehmlicher Erwartung empfiehlt sich Joh. Frankendorfer, Hutbändler, der Schlangenapothek gegenüber. 579-(9, 12)

Den für Pest bestimmten Nummern des heutigen „Spiegels“ liegt ein literarisch-artistisches Anzeigebblatt von Hermann Geibel's Buchhandlung bei, welches sehr beachtenswerth ist.

Den für Pest bestimmten Nummern des heutigen „Spiegels“ liegt ein literarisch-artistisches Anzeigebblatt von Hermann Geibel's Buchhandlung bei, welches sehr beachtenswerth ist.

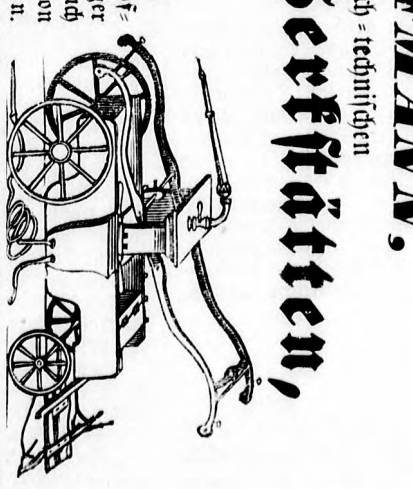
Den für Pest bestimmten Nummern des heutigen „Spiegels“ liegt ein literarisch-artistisches Anzeigebblatt von Hermann Geibel's Buchhandlung bei, welches sehr beachtenswerth ist.

Den für Pest bestimmten Nummern des heutigen „Spiegels“ liegt ein literarisch-artistisches Anzeigebblatt von Hermann Geibel's Buchhandlung bei, welches sehr beachtenswerth ist.

Den für Pest bestimmten Nummern des heutigen „Spiegels“ liegt ein literarisch-artistisches Anzeigebblatt von Hermann Geibel's Buchhandlung bei, welches sehr beachtenswerth ist.

Den für Pest bestimmten Nummern des heutigen „Spiegels“ liegt ein literarisch-artistisches Anzeigebblatt von Hermann Geibel's Buchhandlung bei, welches sehr beachtenswerth ist.

Maschinen- und Feuerspritzen-Arbeiten, hienobers durch viele Erfahrungen sehr vereinfachte Dampfmaschinen etc. nicht minder fein vollständig fortirtes Lager von allen Gattungen Sechsmaschinen so wie auch Centralmaschinen, zum Abwachen beladener Wagen von mehreren Günterl Gemmer Kaff zu den billigsten Preisen.



Eine aus Wien gekommene Frau empfiehlt sich den p. t. Damen zum Frisieren, auch übernimmt selbe alle Gattungen feiner Wäsche zum Putzen, so wie alle anderen weiblichen Arbeiten zu verfertigen, und würde über obbenannte Gegenstände Unterricht erteilen. Wohnt: Strickergasse Nr. 4, zweiten Stock. 613-(3, 3)

Das Allerneueste für Damen in Kleider- und Mäntelstoffen, Umhängtüchern, Echarps, Longshaws, dann in Seidenstoffen jeder Art; ferner für Herren in Hosenstoffen, Gilets, Echarps, Halstüchern und Foulardtüchern. empfiehlt in größter Auswahl zu billigt festgesetzten Preisen. W. Wilh. Iszer, Große Brückgasse, vis-à-vis dem deutschen Theatergebäude, Haus-Nr. 2, „zum englischen Wappen.“ 485-(8, 0)

Joseph Wagner's Kunst- u. Musikalienhandlung Dorotheagasse (im v. Schäfer'schen Familienbaue), nächst dem Handelskandgebäude, ist neu erschienen: Rozsa Kedvencz. Csárdás für das Piano Forte, compon. von Fr. Sárközy Preis 15 Kr. Névtelen, magyar Induló von Egressy B. (Neue Auflage) 15 Kr.

Merztliche Anzeige. Von zwei Doktoren der Medizin werden nach der neuesten und vielfach erprobten Heilart mittelst Elektro-Magnetismus: Rheuma, Nict, nervöse Leiden, als: Lähmungen der Gliedmaßen, Gesichtsmuskeln, Augenlider; Krämpfe, Weitzanz, Gliederzittern, Migräne; Gesichtschmerz, Hüftweh, Rückenschmerz, rheumatische und nervöse Zahnschmerzen, Hypochondrie, Hysterie, Schwerhörigkeit und sonstige Ohrenleiden sicher und schmerzlos geheilt.

Ordination täglich von 9 bis 11 Uhr Früh und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags. Wohnung: Windgasse Nr. 20, vis-à-vis dem Döbwaldischen Hause, 1. Stock rechts. (556) (9, 15)

Im Fortepiano-Magazin im Theatergebäude, ist fortwährend eine Auswahl vorzüglichster Wiener Fortepiano's aller Formen, neuester Art und verschiedener Holz-Gattungen zu den solidesten Preisen vorrätzig. Joh. Pachel. 578-(5, 6)

Garantie für schnelle, sichere und gründliche Heilung aller Formen sowohl akuter als chronischer (geheimer) syphilit. Krankheiten, nach homöopathischen Heilgrundsätzen. Pest, innere Stadt, Dachsgasse Nr. 6. Ordination: Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. (582) (3, 12)